

nom Men betroffen. Er hatte im Gesicht so schwere Brandwunden erlitten, daß er das Augenlicht völlig verlor. Da auch die Hände des Unglücklichen schwer verbrannt wurden und er seine Arbeit verrichten kann, ist sein Los überaus traurig. Bei seiner Entlassung aus dem Dienst ist ihm ein treuer Gefährte, der Sanitätsbünd „Ola“ beigegeben worden, der den Erblindeten bei seinen Ausgängen selbständig führt, ihn vor jedem Hindernis durch besondere Merkmale warnt und ihn wohlbehalten in die Wohnung zurückbringt.

Suda bei Chemnitz. Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich am Freitag nachmittag in der Nähe von Straß. Gegen 2 Uhr bemerkte man ein aus der Richtung von Riesa herkommendes Flugzeug. Als es sich über unserem Ort befand, führte es eine Schwenkung aus, und plötzlich sah die Einwohner, daß das Flugzeug brannte und aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Sofort hinweisende Leute fanden die Insassen, zwei Offiziere, tot vor; das Flugzeug war vollständig zertrümmert. Die Leichname der beiden Besatzungsmitglieder wurden nach der hiesigen Friedhofshalle überführt.

Leipzig. Nach einem Ratsbeschluss sollen an jeder Fach- und Fortbildungsschule je ein Redgang für Tischler, Schlosser, Ferner an einer Fach- und Fortbildungsschule je ein solcher für Mechaniker und Grabbauer eingerichtet werden, veranschlagt zunächst auf 1 1/2 Jahr.

Waldau. In einem Waldort hatte jemand heimlich ein Schwein im Gewicht von 2 Zentner geschlachtet. Die Sache war aber trotz der Heimlichkeit, mit der sie betrieben wurde, ruckbar geworden. Das Vorkommnis wurde beschlagnahmt und sollte nach Kaltenordheim gebracht werden. Als sich der Wagen auf der Höhe befand, wurde er plötzlich von sechs unkenntlich gemachten Männern angehalten und das Schwein gestohlen.

Bunzlau. Der Fremdenzug nimmt im Fichtelgebirge mit jedem Tage zu. Während in Friedenszeiten darüber Freude herrschte, erregt er (so wird geschrieben) heute Bestenmung und Erbitterung in der ansehnlichen Bevölkerung, die zu sehen muß, wie die Fremden alles Schöne zu sabbelnden Breden aufkaufen und fortzuschaffen und in den Gastwirtschaften einen Braten nach dem anderen verzehren.

Salsburg. Zur Beseitigung der herrschenden Wohnungsnot hat die Stadt energisch Maßnahmen ergriffen. Hundert sind mit einem Kostenaufwande von etwa 70000 M. Die früheren Infanteriebaracken an der Dorsstraße zu Kleinwohnungen ausgebaut worden, wozu für etwa 100 Familien Unterkunft geschaffen ist. Weiter hat die Stadt das Hotel „Weißes Roth“ am Breiten Tor (Kueblindurger Straße) erworben, um die gesamten Räume zu Kleinwohnungen umzugestalten. Weiterhin hat die Stadt ein Gelände zwischen Beder- und Königstraße zu einem Preise von fast 100000 M. angekauft, um darauf Häuser mit kleineren Wohnungen und Gartenland zu errichten.

Merseburg. Zur Wohnungsnot und künftigen Bauzeitigkeit in Merseburg teilte Erster Bürgermeister Döring in der Stadtverordnetenversammlung mit, daß auf alle Fälle schnellstmöglich Wohnhäuser gebaut würden. Wenn auf genossenschaftlichem Wege nichts zu erreichen sei, baue die Stadt selbst. Man hoffe ganz bestimmt, daß im nächsten Frühjahr 100 Wohnungen für mindestens 150 Familien fertig seien.

Quersur. Ein schweres Unglück ereignete sich beim Ausfluge eines Flugzeuges, das, von der Halle kommend, eine Landung in Reinsdorf vorgenommen hatte. Beim Wiederaufstieg hatten sich eine größere Anzahl Zuschauer eingefunden, die trotz Warnung des Flugzeugführers in die Nähe des Flugzeuges eilten. Durch irgendeinen Vorgang erreichte das Flugzeug nicht die nötige Höhe und fuhr in einen Trupp der angesammelten Zuschauer, wobei der Obermeister Otto Ludwig aus Reinsdorf durch den Propeller getroffen und getötet wurde. Sein Kind erlitt einen Schlüsselbeinbruch und ein anderes Kind ebenfalls schwere Verletzungen. Das Flugzeug mußte abmontiert werden.

Sof. Einen qualvollen Tod fand der bei dem Landwirt Löwel in Brandholz bei Bernsdorf beschäftigte 13 Jahre alte Dienstknecht Max Oberlein. Als er am Freitag eine Kuh am Weisfeld zur Weide führen wollte, wurde das Tier plötzlich wild und schleifte den Jungen, der unglücklicherweise das Fell an seinem Oberkörper befestigt hatte, 400 Meter hinter sich her, so daß er schließlich den Tod fand.

Hochwasser-Meldungen.

Großenhain. Das hiesige „Tageblatt“ berichtet unterm 6. Juli: Hochwasser, wie es seit Jahren in diesem Umfang nicht zu verzeichnen war, führt unsere Räder seit gestern. Nachdem der Wasserstand der Räder durch die Niederflüge in den letzten Tagen schon merklich gestiegen war, traten die Wasserfluten gestern gegen Mittag

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drimann
15. Fortsetzung.

Der Grabower Gutsherr verbeugte sich lächelnd. „Ich sagte schon, daß ich Ihnen das ohne weiteres glaube. Für heute also: Adieu, Herr von Brettin! Bieleicht habe ich bei unserer nächsten Begegnung das Glück, Sie in etwas besserer Laune zu treffen.“

Seine drachstollen Zähne schimmerten weiß zwischen den brennend roten Lippen auf, und das lebenswichtige, aufstrebende Lächeln war noch immer auf seinem Gesicht, als er den draußen wartenden Dogcart bestieg.

6. Kapitel.

Hermann Ramboldt hatte seiner Schwester sehr einbringlich zureden müssen, ehe sie sich entschloß, ihn auf der Fahrt nach Grabow zu begleiten. Paul Lehmar hatte dem Fabrikanten und seine Damen in sehr liebendwürdiger Form gebeten, ihm zu einem frugalen Frühstück die Ehre zu erweisen, und als Ramboldt Marianne und Edith von dieser Einladung Mitteilung gemacht hatte, war es mit dem Hinzufügen geschehen, daß er dem Grabower gelegentlich eines telefonischen Gesprächs bereits eine ausföhrliche Antwort erteilt habe. Die junge Frau hatte die Erklärung schweigend hingenommen; nun aber, da der Tag des geplanten Besuchs gekommen war, erklärte sie, daß ihr Befinden es ihr unmöglich mache, an dieser Frühstücksgesellschaft teilzunehmen. Es war unmöglich, den Grund ihrer Weigerung für eine bloße Ausflucht zu halten; denn sie sah angegriffen genug aus, und Ramboldt hatte denn auch gar nicht erst versucht, sie zur Mitfahrt zu bewegen. Um so entschiedener widersetzte er sich der Absicht seiner Schwester, dem Beispiel Mariannes zu folgen.

„Lehmar hat auch keine Veranlassung gegeben, ihn durch eine geradezu demonstrative Unfreundlichkeit zu fränken, erklärte er, und Ihr werdet nicht von mir verlangen, daß ich gleichzeitig auch beide wegen Unwohlseins entschuldige.“

Trotzdem hatte Edith erst nachgegeben, als sie sah, daß ihr Bruder auf dem Punkte war, ernstlich böse zu werden, und sie hatte sich auch dann noch auf das entschiedenste geweigert, etwas anderes als ein sehr einfaches Straßenkleid anzuziehen. Schweigend und verstimmt sah sie neben Ramboldt im Automobil, solange sie über die langweilige Gasse dahinfuhr. Als dann aber der dröhnende Motor der Diefenwag sie in seinen milden, von

Deutsche Generalstabberichte.

(Kurlia.) Großes Panzertanrier, 7. Juli 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpften zwischen Pier und Narne zeitweilig auflebende Gefechtsfähigkeit.

Westlich von Chateau-Thierry griffen Franzosen und Amerikaner trotz ihrer wiederholten Mißerfolge erneut unter Einfluß stärkerer Kräfte an. Die Verluste des Feindes sind nach Truppenmeldungen wiederum schwer.

In den oberen Bogien wurden feindliche Vorköße am Dillenstrik abgewiesen.

Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Koennede seinen 21. Luftsieg.

(Kurlia.) Großes Panzertanrier, 8. Juli 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Panzertanrier Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf; sie nahm während der Nacht beiderseits der Vos, am Sabasse-Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stärke an. Regere Artillerietätigkeit. Stärkere Vorköße des Feindes bei Meris und südlich der Vos scheiterten.

Großes Panzertanrier Deutscher Kronprinz.

Westlich von Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Stärkere Vorköße des Feindes gegen den Eligon-Abchnitt und südwestlich von Heims wurden abgewiesen.

Leutnant Dillk errang seinen 22. Luftsieg.

Der erste Generalstabberichter: Sudeborski.

aus den Ufern und überschwemmten bis in den Niederungen gelegenen Wiesen am Reugraben, Böhersberg, an der Dresdner und Reihner Straße, im Stadtpark usw. Mit unheimlicher Schnelligkeit stieg das Wasser in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden. Der plötzliche Eintritt des Hochwassers hat selbstverständlich in den vom Wasser betroffenen Gemüsgärten großen Schaden angerichtet. — Bei dem am Donnerstag über Stößen bei Radegburg aufgetretenen Gewitter wurde der Ort von Hochwasser heimgesucht. Die zum Gutsbezirk gehörenden Teiche, von dem Frühjahrsaustausch kaum zur Hälfte gefüllt, waren binnen kurzer Zeit voll. Bei dem in den Abendstunden aus der Gegend nördlich Königsbrück kommenden Gewitter gingen erneut ungeheure Wassermassen nieder, so daß die Fluten zu unheimlicher Höhe anwuchsen. Die dem starken Druck, und da die Deichdämme in ihrer ganzen Länge überflutet wurden, konnten die Dämme des Mittelteichs und Mühlenteichs nicht mehr standhalten und sind noch während der Nacht gebrochen. Die Familie des Mühlenteichbesizers Gustav Senns hat wohl die schrecklichste Nacht in ihrem Leben durchgemacht. Glücklicherweise ist Wohnhaus und Stallung stehen geblieben, während die Anbauten fortgerissen sind. — Aus Ortrand wird gemeldet: Ueber die sächsischen Ortschaften Lütichau, Kratal, Königsbrück, Röhrsorf usw. ging am Donnerstag ein großer Wolkensbruch nieder, welcher Freitag vormittag ungeheure Wassermengen durch die Pulsnitz in die hiesige Gegend führte, wodurch die an der Pulsnitz liegenden Felder, besonders auf Kruppen-Deinersdorf sowie Burkersdorfer Flur, vollständig unter Wasser gesetzt wurden und den Besitzern ungeheurer Schaden entsteht.

Bautzen. Ein Wolkensbruch, der mit seinen Auswirkungen auch nach der Stadt hereinreichte, ging am Freitag nachmittag im nahen Söhlund und Niederwehndorf nieder. Auf Felder und Wiesen wurde mehrfach Schaden angerichtet. Niedrig gelegene Häuser wurden vom Wasser bedroht, viele Verbindungswege, namentlich bei Grohnsdorf und Rascha, abgeschnitten. In der Stadt selbst fanden die Keller teilweise unter Wasser. Sturm und Gewitter haben hier die Fernspreitleitungen gestört.

Grimsa. Die Wulde, die bis vor einigen Tagen einen recht kläglichen Wasserstand zeigte, hat ihr Gesicht plötzlich gewandelt. Die wolkensbrucharigen Regen, die hier und im Oberlauf niedergegangen sind, haben ihr soviel Wasser zugeführt, daß sie es zum Hochwasser gebracht hat.

Wittau. Infolge des anhaltenden Regenwetters führten sowohl die Reife- als auch die Wittau, die durch Banfcha fließt, Hochwasser. Als am Freitagabend Gutsbesizer Schenke aus Reutitz von Banfcha nach Wittau fahren wollte, und die überschwemmte Straße passierte, erlief der Wagen samt dem Pferde von der Strömung erfaßt und fortgerissen. Zwei mitfahrenden Herren gelang es, sich im letzten Augenblicke zu retten. Die Beise Schenkes konnte bis Sonnabend mittag noch nicht abgerufen werden. Schenke stand im Alter von 70 Jahren.

Waldau. Die Bäche der Stadt und Umgegend sowie die Wulde führten Hochwasser. Die Wulde war um 60

goldenen Sonnenlichtern durchblitzten Schatten aufnahm, schwand ihre Verdrücktheit rasch dahin.

„Wie mag es nur zugehen, Herrmann“, sagte sie, „daß ich früher eigentlich nie empfunden habe, wie wunderbar unsere mächtige Heimat ist? Das alles ist doch heute noch genau so, wie es in meiner Kindheit gewesen ist, und doch erscheint es mir jetzt wie eine ganz neue Welt. Wie eine Welt, die man lieben muß — man mag wollen oder nicht.“

„Denn ich aus seiner bequemen Ecke zu rühren, verzog Ramboldt die schmalen Lippen zu einem unfreundlichen Lächeln.“

„Die Erklärung ist sehr einfach, Kind! Man muß froh und glücklich sein, um die vermeintliche Schönheit oder Dürftigkeit einer Landschaft zu empfinden. An und für sich sagt die Natur uns gar nichts. Und wir lesen aus ihr immer nur heraus, was wir unbewußt selber in sie hineingelegt haben. Märklicher Sand und märkliche Kiefern würden dir auch heute noch sehr reizvoll vorkommen, wenn du im ladenstimmigen Rücken und mit einem Herzen voll Sorge dieses Weget wandern müßtest. Wo man sie durch die Fenster eines bequemen Autos betrachten kann, ist die Welt immer schön.“

„Dür!“ protestierte sie mit drohlicher Entrüstung. „Wenn das deine wahre Meinung wäre, könnte ich dich nur bedauern. Mir sagt die Natur jedenfalls sehr viel — einerlei, ob ich sie mit frohen oder mit trüben Augen ansehe. Ich höre nichts, aber hat sie mir so Schönes und Erhebendes gesagt, als hier.“

„Ich kreuz mich, das zu hören; denn ich ziehe daraus den Schluß, daß du dich noch nirgends so glücklich gefühlt hast. Und das wäre für mich die Erfüllung meines liebsten Wunsches.“

„Wie nett du sein kannst, Herrmann! Aber es ist wahr, du bist mir immer ein guter Bruder gewesen. Und du darfst mir glauben, daß ich dir dafür von Herzen dankbar bin.“

„Dankefakt, liebe Edith, ist ein Wort, das ich nicht gerne höre. Denn Liebe ist schlecht bezahlt, wenn ihr mit nichts anderem als mit Dankefakt gelohnt wird. Wer Liebe gibt, der wird um Liebe — und was ihm die nicht gewährt werden kann, da mag er leicht auch auf die Dankefakt verzichten. Was tut man mit einem leeren Wort!“

„Ohne richtiges Verständnis und fast erschrocken sah ihn das junge Mädchen an.“

„Soll ich das alles auf mich beziehen? Zweifelst du vielleicht daran, daß ich dich liebe?“



Zentimeter, auf 100 Zentimeter über Ruß gestiegen. Die überflutete an verschiedenen Stellen die Ufer und anliegenden Grundstücke. In den Ortschaften oberhalb und unterhalb der Stadt hatte der Fluß die Ufer überschritten und stellenweise Wiesen, Felder und Wege überflutet. Gleiche Nachrichten sind aus Aue und anderen Gegendorten hierher gelangt.

Wien. Infolge des langandauernden Regens in Stadt und Land Salzburg trat, wie die Wälder aus Salzburg melden, im Salzkammergut Hochwasser ein, das großen Kulturschaden anrichtete. In der Stadt Salzburg hatte die schon am Donnerstag sehr hochgehende Salzach am Freitag ihren Uferwand bereits teilweise überschritten. Das Salzburger Ufererschwemmungsgebiet war in den Morgenstunden vollständig unter Wasser. Auf der letzten Strecke der Kontaler Hauptstraße wird der Verkehr mit Booten aufrechterhalten. Die Salzach führt u. a. halbe Brücken zu Tal. Auch andere Orte im Lande werden vom Hochwasser heimgesucht oder bedroht. In Hallein riß der Fluß 15 000 Kubmeter Holzstämme mit sich. An einzelnen Orten mußte der Bahnbetrieb eingestellt werden, da der Bahndamm unter Wasser stand, so auf der Salzkammergutbahn zwischen St. Lorenz und St. Gilgen. Auch der Traunsee ist über seine Ufer getreten. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Ufer zu weiden. Der Wondsee ist gleichfalls ausgetreten und richtete in den kulturreicheren Schichten an. Gegen Mittag hörte der Regen auf.

Ein U-Boote im Gefecht mit einem französischen Truppentransportdampfer.

Heiß brannte die Trobenerinne an einem Januartage auf den vollkommen spezialisierten atlantischen Ozean herab. Sein Windhauch bewegte die Luft, fast kein Wölkchen unterbrach das tiefe Blau des Himmels. Doch die Fernsicht ließ zeitweise zu wünschen übrig, denn von der in Sicht befindlichen westafrikanischen Küste zogen fried-

Für einen Moment wandte er den Kopf zur Seite, dann suchte er ihre Hand. „Nicht doch, Kind! Es war nur eine allgemeine Betrachtung — ohne jede Beziehung auf dich. Denn daran, daß wir beide uns von Herzen lieben, und daß wir treu zu einander halten werden — in guten wie in schlimmen Tagen — daran zweifle ich gewiß nicht.“

Das kleine Gevirk hatte Edith in eine ganz eigenartige Stimmung verlegt, und um so peinlicher fühlte sie sich berührt von dem, was sie am Ziel der Fahrt erwartete. Sie sah das Grabower Gutshaus zum ersten Male, und sie war überrascht von der Schamlosigkeit und Kühnheit seines Aussehens. Doch stärker mußte um des schrecklichen Gegenstandes willen die verschönernde Leppigkeit der inneren Einrichtung auf sie wirken. Die Zimmer wenigstens, die Paul Lehmar heute seinen Gästen geöffnet hatte, glichen eher den Wohnräumen einer mit Schätzen überhäuftem Oberstendin, als dem Heim eines in ländlicher Abgeschiedenheit hausenden Junggesellen. Und es war an Bildern wie an sonstigen Kunstgegenständen vieles darin, was junge Mädchen in den von ihnen besuchten Häusern sonst nicht zu sehen gewohnt sind. Der Grabower Pächter mußte in der Tat über sehr bedeutende Geldmittel verfügen, wenn er sich den Luxus einer solchen Umgebung gestatten durfte. Was man aber von dem „frugalen Frühstück“ zu erwarten hatte, ließ schon die Zahl der bereits verarmten Gäste und die Herrlichkeit des mit Blumen und Tafelschmuck scharf überladenen Speisetisches vermuten.

Auch die Zusammenkunft der Gesellschaft bedeutete Edith eine große und nicht sehr angenehme Überraschung. Sie hatte erwartet, einen kleinen Teil der Leute wiederzufinden, mit denen sie auf dem Diner bei ihrem Bruder bekannt geworden war. Statt dessen aber sah sie nur fremde Gesichter. Bis auf einen unterheirateten Gutsbesitzer aus der näheren Umgebung waren die Gäste denen sämtlich aus Berlin herübergekommen. Und mit Ausnahme zweier Herren, die durch ihr Aussehen etwas allzu deutlich als Geschäftsleute gekennzeichnet wurden, schienen sie durchweg den Künstler- und Theaterkreisen anzugehören. Die Herren waren in der Ueberzahl, vier von ihnen hatten auch ihre Frauen mitgebracht — sehr elegant gekleidet und auffallend hübsche Damen, die sich ganz so benahmten, als bewegten sie sich nicht zum erstenmal in diesen mit frauenhaftem Raffinement ausgestatteten Räumen.

Eine Anzahl von Namen, denen sie keine Aufmerksamkeit schenkte, und die sie darum schon im nächsten

welle
kurze
Bühne
war
lang
schloß
ler an
brachte
Rabe
nein
Kurz
nomme
auf
aalt e
Dinte
Rabe
Beur
mit
noch
Rabe
fen
auf de
sch er
Besch
mend
hochau
ben
Neben
machte
Hucht
Hilfer
Schlan
Dann
einer
gedr
deutlich
aufgab
ber ch
beacht
die M
warten
in hö
äußerl
einheit
komme
„...
die n
U-Boo
das B
man a
beraus
portba
an Bo
dem U
beschu
den Z
Rabid
Teil v
Düben
durch
einige
Hilfer
rinnere
Lassere
auf de
Lassen
alsdon
schaff
diese U
drei
U-Bo
Stbe d
den fr
sald f
stellu
D
ist me
Ren
K
lagt d
der r
durch
der G
gleich
in Mu
Ob du
Augen
Augen
sie ab
sack
wurde
Wädel
Bild i
feiner
„...
mich
sichba
Frau
auf m
tere K
men u
auszu
anfr
„...
sollen
stärk
tung
„...
machte
den m
halten
dieser
des U
Umgeb
Männ
wird n
von i
Reife
voll a
beute
jene
schen
Leute,
machte
Besch
boten
leben
und b
brud,